

WEGLEITUNG BERUFS- EIGNUNGSPRAKTIKUM (BEP)

Studienplan 2022

Verfasst durch:

PHBern Berufspraktische Ausbildung IS1

01. Juni 2023

Das Wichtigste in Kürze

Das Berufseignungspraktikum (BEP) dauert vier Wochen und wird von den Studierenden in Vollzeit absolviert (4x42 Stunden = 168 Stunden Workload). In der Regel findet es nach dem ersten Semester und im 2-er-Team statt.

Damit die Studierenden das BEP durchführen können, müssen sie für das Modul *Persönliche und professionelle Entwicklung* angemeldet sein sowie die Informationsveranstaltung zum BEP und die Praktikumsvorbereitungsgruppe (PVG) besucht haben. Während des BEP werden die Studierenden durch eine Begleitperson der PHBern und einer Praxislehrperson der Praktikumsschule begleitet.

Während des BEP arbeiten die Studierenden an zehn Meilensteinen (vgl. Kapitel 2.3). Sie bereiten sich bereits vor Start des Praktikums am IS1 und an der Praktikumsschule darauf vor. Anfangs hospitieren und assistieren sie hauptsächlich in Lektionen, welche die Praxislehrperson hält. Später unterrichten die Studierenden einzelne Lektionen selbst und hospitieren Lektionen der Tandempartnerin oder des Tandempartners. Nachdem die Studierenden mehrere Einzellektionen unterrichtet haben, unterrichten sie auch mehrere Lektionen «en bloc». Zudem sollen die Studierenden den Schulalltag miterleben und den Unterricht auf einer anderen Schulstufe besuchen. Wenn es die Praktikumsituation zulässt, können die Studierenden gegen Ende des Praktikums auch ohne Anwesenheit der Praxislehrperson 1 bis 3 Lektionen unterrichten.

Der Leistungsnachweis im Modul *Persönliche und professionelle Entwicklung* besteht aus zwei Leistungsnachweisen (LNW):

- LNW Berufspraktische Arbeit inkl. Klärung der Berufseignung und -neigung
- LNW Modularbeit

In der nachfolgenden Tabelle 1 werden der Ablauf und die Zuständigkeiten rund ums BEP aufgelistet.

Tabelle 1: Ablauf und Zuständigkeiten rund ums BEP

	Studie- rende	Praxislehr- person	Begleit- person
1. Vorbereitung des BEP am IS1	x		
2. Erstgespräch	x	x	x
3. Vorbereitung des BEP an der Praktikumsschule (inkl. Hospitieren)	x	x	
4. Berufseignungspraktikum	x	x	x
5. Zwischengespräch an der Schule	x	x	
6. Besuchslektion (inkl. Standortgespräch)	x	x	x
7. Abschlussgespräch des BEP	x	x	
8. Leistungsnachweis Berufspraktische Arbeit (Einschätzung der Berufseignung)	x	x	x
9. Transfergespräch nach LNW Berufspraktische Arbeit	x		x
10. LNW Modularbeit	x		x

Inhalt

1	Das Modul Persönliche und professionelle Entwicklung (inkl. BEP)	4
2	Das Berufseignungspraktikum (BEP)	6
2.1	Ziele des BEP	6
2.2	Umfang und Dauer des BEP	6
2.3	Die 10 Meilensteine im BEP	7
2.3.1	Meilenstein 1: Vorbereitung des BEP am Institut Sekundarstufe I	7
2.3.2	Meilenstein 2: Vorbereitung des BEP an der Praktikumsschule	8
2.3.3	Meilenstein 3: Hospitieren (6–8L)	8
2.3.4	Meilenstein 4: Assistenz der Praxislehrperson (8–10L)	8
2.3.5	Meilenstein 5: Unterrichten von Einzellektionen (10–14L)	9
2.3.6	Meilenstein 6: Mehrere Lektionen «en bloc» unterrichten (9–12L)	9
2.3.7	Meilenstein 7: Persönliche Ziele verfolgen	10
2.3.8	Meilenstein 8: Schulalltag miterleben	10
2.3.9	Meilenstein 9: Unterrichtsbesuch einer anderen Schulstufe (3–4L)	10
2.3.10	Meilenstein 10: Unterrichten ohne Anwesenheit der Praxislehrperson (1–3L)	10
3	Berufseignung	11
3.1	Einschätzung der Berufseignung	11
3.2	Bereiche und Indikatoren	11
3.2.1	1. Interesse	12
3.2.2	2. Sozialkompetenz	12
3.2.3	3. Belastbarkeit	13
3.2.4	4. Gewissenhaftigkeit	13
4	Beurteilung	14
4.1	Beurteilung des Berufseignungspraktikums (LNW Berufspraktische Arbeit)	14
4.1.1	Beurteilung durch die Studierenden	14
4.1.2	Beurteilung durch die Praxislehrperson	15
4.1.3	Beurteilung durch die Begleitperson	16
5	Formalia	17
5.1	Voraussetzungen für die Anmeldung	17
5.2	Fächerbelegung	17
5.3	Praktikumstandem	17
5.4	Weiterführende Bestimmungen	17
5.5	Termine auf einen Blick	18
6	Praktikumsvorbereitungsgruppe (PVG)	20
7	Kontaktadresse	21
8	Literaturverzeichnis	22
9	Anhang	23
9.1	Checkliste Studierende	23
9.2	Checkliste Praxislehrpersonen	24
9.3	Checkliste Begleitperson	26
9.4	EDAMA Modell nach Aeppli und Löttscher (2016, 2017), adaptiert nach Loew & Margelisch	28
9.5	Verlinkung der Meilensteine mit den Berufseignungskriterien	29

1 Das Modul Persönliche und professionelle Entwicklung (inkl. BEP)

Im Modul *Persönliche und professionelle Entwicklung (PPE)* erwerben die Studierenden folgende Modulkompetenz:

Die Studierenden können das eigene Berufsverständnis reflektieren, die persönlichen Ressourcen realistisch einschätzen und sich einer Überprüfung ihrer Berufseignung stellen.

Folgende Modulindikatoren differenzieren und konkretisieren diese Modulkompetenz:

1. Die Studierenden beobachten und reflektieren systematisch ihr Unterrichtshandeln.
2. Die Studierenden verorten ihre Berufsfindung in ihrer Biografie und setzen sich mit der eigenen Person im Hinblick auf die Rolle als Lehrperson auseinander.
3. Die Studierenden erfüllen die Berufseignungskriterien und stellen sich der Selbst- und Fremdeinschätzung ihrer Eignung und Neigung.
4. Die Studierenden beginnen, ein persönliches Berufskonzept hinsichtlich ihrer individuellen Entwicklung zu erarbeiten.
5. Die Studierenden sammeln erste Erfahrungen in der Vorbereitung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation von Unterricht.

Das Modul ist wie folgt konzipiert (vgl. Abbildung 1):

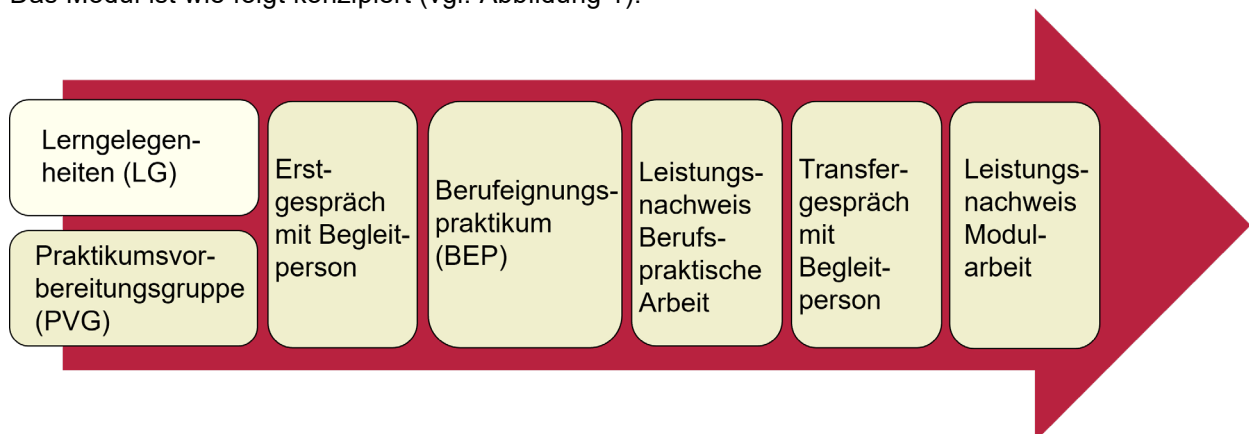


Abbildung 1: Aufbau Modul *Persönliche und professionelle Entwicklung*

Innerhalb des Moduls PPE stehen unterschiedliche Lerngelegenheiten zur Verfügung, in denen die Studierenden an den Indikatoren für die Modulkompetenz arbeiten. Ein Teil der Lerngelegenheiten ist freiwillig, ein anderer Teil wird von allen Studierenden absolviert. Das Modul wird mit zwei Leistungsnachweisen abgeschlossen, in denen die Studierenden die geforderten Indikatoren der Modulkompetenz nachweisen müssen.

Das Modul PPE setzt sich aus den folgenden Lerngelegenheiten und Leistungsnachweisen zusammen:

- **Lerngelegenheiten:**
Zur Erarbeitung der Modulkompetenz werden [Lerngelegenheiten](#) angeboten, die individuell, dem Entwicklungsbedarf der einzelnen Studierenden entsprechend, belegt werden können.
- **Informationsveranstaltung zum BEP:**
Bevor sich die Studierenden für das BEP anmelden können, müssen sie die Informationsveranstaltung besucht haben.
- **Praktikumsvorbereitungsgruppe (PVG):**
Eine spezielle Lerngelegenheit ist die PVG (vgl. Kapitel 6), welche die Studierenden gezielt aufs

BEP vorbereitet. Die PVG wird deshalb von allen Studierenden besucht, die das BEP absolvieren.

- **Berufseignungspraktikum (BEP):**
Das Berufseignungspraktikum dauert vier Wochen, wenn die Studierenden dies in Vollzeit absolvieren.
- **Leistungsnachweis Berufspraktische Arbeit:**
Im Leistungsnachweis Berufspraktische Arbeit (vgl. Kapitel 4.1) wird die berufspraktische Arbeit überprüft anhand des dritten Indikators «Die Studierenden erfüllen die Berufseignungskriterien und stellen sich der Selbst- und Fremdeinschätzung ihrer Eignung und Neigung».
- **[Transforgespräch](#)** mit der Begleitperson
Im Anschluss ans BEP und den LNW Berufspraktische Arbeit findet neben einem Abschlussgespräch mit der Praxislehrperson noch ein Transforgespräch mit der Begleitperson statt. Im Fokus steht dabei die Eignungs- und Neigungsabklärung. Gleichzeitig werden Themen diskutiert und vereinbart, welche die Studierenden im Leistungsnachweis Modularbeit bearbeiten müssen. Weitere Informationen zum Transforgespräch finden sich auf ILIAS.
- **Leistungsnachweis Modularbeit:**
Im Leistungsnachweis Modularbeit wird anhand der Modulindikatoren 1, 2, 4 und 5 sowie der individuellen Vereinbarung mit der Begleitperson über die zu bearbeitenden Zielsetzungen die Modulkompetenz nachgewiesen. Weitere Informationen zum Leistungsnachweis Modularbeit finden sich auf [ILIAS](#).

2 Das Berufseignungspraktikum (BEP)

Das BEP ist für die meisten Studierenden das erste Praktikum. Ausnahme bilden Studierende, welche bereits über ein Lehrdiplom verfügen und somit das BEP nicht absolvieren müssen, da die Berufseignung an einem anderen Institut eingeschätzt und abgeklärt wurde (vgl. [Kompass](#)). Da der Schwerpunkt des BEP auf der Einschätzung der Berufseignung (vgl. Kapitel 3) liegt und somit unvoreingenommen von einer dafür ausgebildeten Praxislehrperson sowie von einer Begleitperson beurteilt werden soll, kann dieses Praktikum weder selbstorganisiert noch berufsbegleitend durchgeführt werden.

2.1 Ziele des BEP

Das BEP verfolgt zwei Ziele:

- **Berufseignung:** Im BEP erhalten die Studierenden einen ersten Einblick in den Lehrberuf und somit die Möglichkeit, sich mit der Neigung, also der Motivation und dem Interesse zur Studien- und Berufswahl, sowie der professionellen Entwicklung im Berufsleben auseinanderzusetzen (Weyand, 2010). Die Studierenden stehen unter Umständen das erste Mal vor einer Schulklasse und können so herausfinden, ob ihre Entscheidung für den Lehrberuf und die Zielstufe richtig ist.
- **Berufseignung:** Gemäss Erziehungsdirektorenkonferenz (2019) muss in jedem Studiengang an einer Pädagogischen Hochschule die Eignung für den Lehrberuf mittels eines Verfahrens geklärt werden. Im BEP erfolgt diese Beurteilung durch die Studierenden (Selbstbeurteilung) (vgl. Kapitel 4.1.1), die Praxislehrperson (Fremdbeurteilung) (vgl. Kapitel 4.1.2) und die Begleitperson des IS1 (Fremdbeurteilung) (vgl. Kapitel 4.1.3) anhand der vier Berufseignungsbereiche (vgl. Kapitel 3.2).

2.2 Umfang und Dauer des BEP

Das BEP ist das einzige Praktikum, das in Vollzeit absolviert werden muss, da die Studierenden den Lehrberuf während dieser Wochen mit all seinen Facetten betrachten und erleben sollen (z.B.: Wie ist es, wenn ich in meiner einzigen Pause noch Pausenaufsicht leisten muss? Was bedeutet es, wenn ich nach einem anstrengenden Tag noch einen Elternabend durchführen muss? Welche Rolle habe ich als Klassenlehrperson inne, wenn es um einen Runden Tisch mit Erziehungsberatung und allenfalls Schulinspektorat geht? Etc.). Wichtig ist, dass die Studierenden erleben, dass neben dem Unterrichten noch viele weitere Aufgabengebiete den Beruf einer (Klassen-)Lehrperson ausmachen.

Das BEP dauert vier Wochen und entspricht einem Workload von 168 Stunden (4x42 Stunden/Woche), ohne die Lerngelegenheiten im Meilenstein 1 (vgl. Kapitel 2.3.1). Die Studierenden führen ihre geleisteten Stunden im [Workload-Sheet](#) wöchentlich auf. Es kann sein, dass in der einen Woche mehr Workload geleistet wird als in einer anderen. Massgebend ist der Gesamtworkload des BEP, analog der Jahresarbeitszeit bei Lehrpersonen. Die Studierenden sind grundsätzlich bei den Unterrichtslektionen der Tandempartnerin oder des Tandempartners anwesend.

Es sollten mindestens 18 Lektionen pro Woche seitens der Praxislehrperson angeboten werden, damit alle 10 Meilensteine absolviert werden können. Zudem sollte eine Anwesenheit der Praxislehrperson von mindestens 3 Arbeitstage pro Woche gewährleistet werden. Falls dies nicht möglich ist, kann sie noch weitere Praxislehrpersonen hinzuziehen.

Sollten Studierende während des Praktikums während eines Halbtags pro Woche der Erwerbs- oder/und Familienarbeit nachgehen müssen, deklarieren sie dies anlässlich des Erstgesprächs mit der Begleitperson und der Praxislehrperson (im Sinne eines Gesamtüberblicks). Müssen die Studierenden an zwei bis drei Halbtagen pro Woche in der Schule fehlen, kann das BEP entsprechend um

eine Woche verlängert werden. Ob und inwiefern den Studierenden entgegengekommen werden kann, liegt in der Kompetenz und Verantwortung der Praxislehrperson.

2.3 Die 10 Meilensteine im BEP

Vor und während des BEP arbeiten die Studierenden an zehn Meilensteinen (vgl. Tabelle 2). Die Reihenfolge der Meilensteine kann teils abgeändert oder einige Meilensteine können zugunsten anderer reduziert oder ausgebaut werden (z.B. kann der Meilenstein «Assistenz der Praxislehrperson» zugunsten des Meilensteins «Unterrichten von Einzellektionen» reduziert werden). Der Entscheid hierzu liegt bei der Praxislehrperson. Die Meilensteine werden im Folgenden genauer beschrieben. Die Praxislehrperson entscheidet zusammen mit den Studierenden, in welchen Meilensteinen der Schwerpunkt gelegt wird (unterer oder oberer Richtwert des Workloads). Entscheidend ist, dass der Gesamtworkload des BEP von 168 Stunden erreicht wird.

Tabelle 2: Meilensteine

Nr.	Meilenstein	Richtwert für den Workload ¹	Indikatoren
1	Vorbereitung des BEP am Institut Sekundarstufe I		vgl. S.29
2	Vorbereitung des BEP an der Praktikumsschule	5–8h	vgl. S.30
3	Hospitieren (6–8L)	9–12h	vgl. S.31
4	Assistenz der Praxislehrperson (8–10L)	12–15h	vgl. S.32
5	Unterrichten von Einzellektionen (10–14L)	40–56h	vgl. S.34
6	Mehrere Lektionen «en bloc» unterrichten (9–12L)	36–48h	vgl. S.36
7	Persönliche Ziele verfolgen	5–7h	vgl. S.38
8	Schulalltag miterleben	10–20h	vgl. S.40
9	Unterrichtsbesuch einer anderen Schulstufe (3–4L)	5h	vgl. S.41
10	Unterrichten ohne Anwesenheit der Praxislehrperson (1–3L)	3–9h	vgl. S.42
		168h	

2.3.1 Meilenstein 1: Vorbereitung des BEP am Institut Sekundarstufe I

Am IS1 werden die Studierenden gezielt auf das BEP vorbereitet:

- Hierzu dienen die Lerngelegenheiten des Moduls, im Speziellen die PVG (vgl. Kapitel 6).
- Bevor sich die Studierenden fürs BEP anmelden können, müssen sie die entsprechende Informationsveranstaltung zum BEP, welche integraler Bestandteil der Lerngelegenheit "[Ringvorlesung](#)" ist, besucht haben.

¹ Das Abbilden des Kompetenzerwerbs und Aufzeigen der Arbeiten ist Bestandteil des Workloads.

- Alle am Praktikum Beteiligten treffen sich zu einem Erstgespräch, welches von der Begleitperson organisiert und moderiert wird. Dieses Erstgespräch kann vor Ort oder virtuell erfolgen. Bestandteile des Erstgesprächs sind folgende Aspekte:
 - Die Involvierten lernen sich gegenseitig kennen.
 - Die Rollen der Anwesenden (Studierende, Praxislehrperson und Begleitperson) werden geklärt.
 - Es werden organisatorische Absprachen gemacht (z.B. wenn der Workload des Praktikums nicht innerhalb der vier Wochen geleistet werden kann).
 - Die Meilensteine und der Ablauf des Praktikums werden besprochen.
 - Die persönlichen Lernziele werden thematisiert (vgl. Kapitel 2.3.7).
 - Der Termin der Besuchslektion wird festgelegt (ein Halbtage pro Studierendentandem anfangs der zweiten Hälfte des BEP), wobei auf stundenplanspezifische Vorgaben der Praktikumschule und Verfügbarkeit der Begleitperson Rücksicht genommen werden muss.
 - Das Vorgehen zur Einschätzung der Berufseignung wird aufgezeigt (vgl. Kapitel 3.1).
 - Der Leistungsnachweis Berufspraktische Arbeit wird besprochen (vgl. Kapitel 4.1).
 - Falls der Besuch an der Praktikumschule noch nicht stattgefunden hat, wird der Termin dafür festgelegt (vgl. Kapitel 2.3.2).
 - Der Termin für das Transfergespräch mit der Begleitperson wird fixiert (ca. 2 Wochen nach dem BEP).

2.3.2 Meilenstein 2: Vorbereitung des BEP an der Praktikumschule

Die Studierenden besuchen die Praktikumschule und hospitieren ein erstes Mal bei der Praxislehrperson und ihrer Praktikumsklasse. Der Besuch kann auch bereits vor dem Erstgespräch stattfinden. Die Studierenden erhalten einen ersten Eindruck der Klasse und der Schule. Sie klären die Rahmenbedingungen des BEP, welche nicht Teil des Erstgesprächs sind (Stundenplan, Verteilung der Lektionen anhand der Meilensteine, Tandemarbeit, Anwesenheiten bei Gesprächen mit Erziehungsberechtigten, Lehrpersonenkonferenzen, allfällige Abwesenheiten etc.). Es besteht die Möglichkeit, dass die Praxislehrperson anlässlich dieses Treffens bereits Unterrichtsthemen, die im BEP behandelt werden, aufgreift. Für einen Auftrag im Sinne einer eigenständigen Unterrichtsplanung ist es zu diesem Zeitpunkt der Ausbildung noch zu früh.

2.3.3 Meilenstein 3: Hospitieren (6–8L)

In der ersten Woche des Praktikums und zum Teil auch noch später hospitieren die Studierenden Lektionen bei der Praxislehrperson und der Tandempartnerin oder dem Tandempartner.

Folgende Formen der Hospitation sollen dabei zur Anwendung kommen:

- Hospitieren bei der Praxislehrperson mit gezielten Beobachtungsaufträgen. Dabei müssen die Studierenden nicht ganze Lektionen, sondern lediglich Sequenzen genau beobachten (induktives Vorgehen).
- Hospitieren von Lektionen bei der Praxislehrperson und anhand der beobachtbaren Sequenzen anschliessend eine Lektionsplanung erstellen (deduktives Vorgehen).
- Hospitieren bei der Tandempartnerin oder dem Tandempartner: Die Studierenden, die unterrichten, geben mindestens zwei Beobachtungsaufträge, die im Anschluss diskutiert werden.

2.3.4 Meilenstein 4: Assistenz der Praxislehrperson (8–10L)

Nachdem die Studierenden bei der Praxislehrperson hospitiert haben, assistieren sie der Praxislehrperson (z.B. Einstieg in eine Lektion, Begleiten von Übungsphasen) und übernehmen einzelne

Unterrichtssequenzen. Möglich ist auch, dass die Studierenden mit kleineren Gruppen oder einzelnen Schülerinnen und Schülern arbeiten, während die Tandempartnerin oder der Tandempartner oder die Praxislehrperson mit einer anderen Gruppe arbeitet. Die Sequenzen werden mit der Praxislehrperson gemeinsam vor- und nachbesprochen.

Die Studierenden übernehmen in diesem Meilenstein nur punktuell Verantwortung und können in die Unterrichtsplanung miteinbezogen werden. Sie sollten sich für ihre Tätigkeit als Assistenz nicht aufwändig vorbereiten müssen.

2.3.5 Meilenstein 5: Unterrichten von Einzellektionen (10–14L)

Nachdem die Studierenden mehrfach einzelne Sequenzen des Unterrichts übernommen haben, unterrichten sie mit Unterstützung der Praxislehrperson ganze Lektionen. Dabei entscheiden die Praxislehrpersonen gemeinsam mit den Studierenden, ob die Lektionen zusammen vorbereitet oder von den Studierenden eigenständig geplant werden. Unabhängig, ob die Lektion gemeinsam oder von den Studierenden vorbereitet werden, halten die Studierenden die Überlegungen im Formular [Lektionsplanung](#) fest. Bei selbstständiger Planung wird diese mit der Praxislehrperson vorgängig besprochen. Die Praxislehrpersonen geben vor, bis wann die Planung erarbeitet sein muss, damit allfällige Überarbeitungen vor Lektionsbeginn noch möglich sind. Dabei versuchen die Studierenden, das bis zu diesem Zeitpunkt erworbene Wissen aus den Lerngelegenheiten umzusetzen.

Der Ablauf sieht dabei wie folgt aus:

- Die Praxislehrperson erteilt den Studierenden einen Unterrichtsauftrag (definierter, konkreter Inhalt, gegebenenfalls entsprechende Hinweise auf zu erwerbende Kompetenzen, Lehrmittel, Lernziele, methodische Hinweise).
- Die Studierenden planen den Unterricht im Austausch mit der Praxislehrperson oder selbstständig und halten die Planung mittels Formular [Lektionsplanung](#) schriftlich fest.
- Die Praxislehrperson gibt Rückmeldung zur Planung.
- Die Studierenden überarbeiten die Planung allenfalls und führen die Lektion durch.
- Die Praxislehrperson beobachtet den Unterricht und stellt geeignete Reflexions- und Analysegrundlagen für die Unterrichtsnachbesprechung bereit (faktengestützte Rückmeldungen anhand von Beobachtungen, Protokollen, Ton- oder Videoaufzeichnungen). Dabei fokussiert sich die Lehrperson auf Kriterien, welche vorgängig abgesprochen wurden.
- Die Studierenden reflektieren und analysieren den Unterricht unter der Leitung der Praxislehrperson.
- Die Studierenden halten vier spezifische Reflexionen fest. Dabei orientieren sie sich am EDAMA-Modell (vgl. Kompass).

2.3.6 Meilenstein 6: Mehrere Lektionen «en bloc» unterrichten (9–12L)

Gegen Ende des Praktikums unterrichten die Studierenden einige Lektionen (mind. 3 Lektionen) am Stück. Der Fokus liegt dabei neben dem Unterrichten auf den Wechseln zwischen den Fächern und Klassen und den damit einhergehenden Herausforderungen für die Studierenden. Die Praxislehrperson erteilt den Studierenden den Unterrichtsauftrag. Die Vorbereitung des Unterrichts wird, wenn möglich, von den Studierenden selbstständig vorgenommen. Die Praxislehrperson erhält Einblick in die Lektionsplanung und kann gegebenenfalls Anpassungen verlangen. Die Lektionen werden im Anschluss an den Unterricht zusammenfassend ausgewertet.

2.3.7 Meilenstein 7: Persönliche Ziele verfolgen

In der Praktikumsvorbereitungsgruppe (vgl. Kapitel 6) definieren die Studierenden zwei persönliche Ziele für das BEP, die anlässlich des Erstgesprächs (vgl. Kapitel 2.3.1) besprochen werden. Diese basieren auf den durchgeführten Self-Assessments und orientieren sich an den Berufseignungsbereichen (vgl. Kapitel 3.2). Die Ziele können bis am dritten Tag des Praktikums mit Einverständnis der Praxislehrperson noch modifiziert werden.

2.3.8 Meilenstein 8: Schulalltag miterleben

Wichtig ist, dass die Studierenden im BEP einen Einblick in die Gesamttätigkeit der Lehrperson erhalten. Die Studierenden erleben den oft nicht planbaren Schulalltag in seiner Komplexität und Vielfältigkeit. Wenn möglich erhalten die Studierenden somit nicht nur Einblick in den Unterricht, sondern auch in die ausserunterrichtlichen Tätigkeiten (z.B. Lehrpersonenkonferenz, Gespräche mit Erziehungsberechtigten). Die Praxislehrperson erläutert, optimalerweise bereits anlässlich des ersten Treffens, bei welchen Teilen dieser ausserunterrichtlichen Tätigkeiten sie die Anwesenheit der Studierenden erwartet (z.B. Abendtermine).

2.3.9 Meilenstein 9: Unterrichtsbesuch einer anderen Schulstufe (3–4L)

Die Studierenden besuchen während des BEP auch den Unterricht auf einer anderen Schulstufe und organisieren dementsprechend einen Besuch von 3–4 Lektionen. Dabei beobachten die Studierenden stufentypische Lehr- und Lerninhalte, Methoden, Medien und Hilfsmittel sowie auch stufenspezifisches Lehr- und Lernverhalten und vergleichen diese mit jenen des Zyklus 3. Im anschliessenden Gespräch mit der Lehrperson der entsprechenden Schulstufe werden diese beobachteten Punkte diskutiert.

Studierende, die sich bezüglich ihrer gewählten Stufe (Zyklus 3) bereits sehr sicher sind, können den Unterricht im Zyklus 1 oder 2 besuchen. Wenn bei den Studierenden hingegen Unsicherheiten in Bezug auf die Stufe bestehen, wird ein Besuch im Zyklus 2 empfohlen. Studierende im konsekutiven Master, die bereits über ein abgeschlossenes Bachelorstudium verfügen, können auch einen Besuch in der Sekundarstufe II organisieren.

2.3.10 Meilenstein 10: Unterrichten ohne Anwesenheit der Praxislehrperson (1–3L)

Am Ende des BEP besteht die Möglichkeit, dass die Studierenden allein oder zusammen mit der Tandempartnerin oder dem Tandempartner unterrichten, ohne Anwesenheit der Praxislehrperson. Es kann sich dabei um einzelne Sequenzen oder ganze Lektionen handeln. Die Praxislehrperson entscheidet gemeinsam mit den Studierenden, was in der entsprechenden Praktikumsituation möglich und sinnvoll ist. Die Verantwortung der Klasse und des Unterrichts liegt dennoch bei der Praxislehrperson, weshalb sie auch in dieser Zeit verfügbar sein muss.

Wird die Berufseignung seitens Praxislehrperson in Frage gestellt, wird auf das Unterrichten ohne Anwesenheit der Praxislehrperson verzichtet. In diesem Fall müssen diese 1 bis 3 Lektionen beim Meilenstein 5 (Unterrichten von Einzellektionen) dazu gerechnet werden.

3 Berufseignung

Das IS1 versteht unter Berufseignung «das Vorliegen jener Dispositionen und Kompetenzen, die es erwarten lassen, dass die Personen die Lehr[personen]ausbildung erfolgreich durchlaufen und auf Grundlage dieser Ausbildung den Lehr(...)beruf über längere Zeit kompetent und berufszufrieden ausüben und sich kontinuierlich im Beruf weiterentwickeln werden» (Mayr, 2012, S. 39).

Die Eignungsabklärung am IS1 stützt sich auf personale Merkmale, Motive und Haltungen, die relativ stabil sind und die sich im Rahmen der Ausbildung nur bedingt resp. nicht in nützlicher Frist weiterentwickeln lassen. Kompetenzen und Fertigkeiten, die im Verlauf der Ausbildung vermittelt werden, stehen bei der Eignungsabklärung nicht im Fokus.

3.1 Einschätzung der Berufseignung

Die Einschätzung der Berufseignung ist im BEP zentral und wird von den Studierenden (Selbsteinschätzung), der Praxislehrperson und der Begleitperson (Fremdeinschätzung) anhand der vier Eignungsbereiche (vgl. Kapitel 3.2) vorgenommen. Damit die Berufseignung gegeben ist, müssen alle vier Berufseignungsbereiche erfüllt sein. Ein Bereich gilt als erfüllt, wenn mindestens 80% der beobachteten Indikatoren erreicht sind. Zudem müssen die verbindlichen Indikatoren (am Anfang und fett hervorgehoben) aller vier Berufseignungsbereiche erfüllt sein.

Die Studierenden treffen eine Auswahl an Indikatoren, anhand welcher sie ihre Berufseignung auf SWITCHportfolio einschätzen. Die Indikatoren sind mehrheitlich aus den verbindlichen Indikatoren (1a–1c, 2a–2d, 3a–3c, 4a–4c) auszuwählen. Die Fremdeinschätzung der Praxislehrperson erfolgt anhand des [Einschätzungsbogens](#), diejenige der Begleitperson anhand der Berufseignungsbereiche während der Besuchslektion.

3.2 Bereiche und Indikatoren

Beurteilt werden die vier Eignungsbereiche Interesse, Sozialkompetenz, Gewissenhaftigkeit und Belastbarkeit anhand verschiedener Beobachtungsindikatoren. Die Eignungsbereiche und Indikatoren wurden aus aktueller Forschungsliteratur (z.B. Hattie et al., 2013; Mayr, 2011) abgeleitet und einer externen Vernehmlassung bei amtierenden Praxislehrpersonen, Lehrer*innenverbänden, berufspolitischen Gremien und der Bildungs- und Kulturdirektion unterzogen.

Im Folgenden werden die Berufseignungsbereiche genauer erläutert.

3.2.1 1. Interesse

Unter Interesse wird die aktive Aufmerksamkeit für und Auseinandersetzung mit Personen, Themen und Tätigkeiten verstanden, über die man mehr erfahren möchte. Interesse zeigt sich in einem engagierten Nachfragen, Zuhören und eigenständigen Beschaffen von Informationen

Die Studierenden ...

1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).

1b) ... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten).

1c) ... entwickeln das berufspraktische Handeln passend zu Rückmeldungen und Erfahrungen weiter.

1d) ... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).

1e) ... stellen in ihrem Unterricht Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen her (z.B. haben Ideen für Beispiele aus der Realität der Jugendlichen).

1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).

1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).

1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).

3.2.2 2. Sozialkompetenz

Unter Sozialkompetenz werden die Fähigkeiten verstanden, die es einer Person erlauben, soziale Situationen erfolgreich zu bewältigen. Sozial kompetentes Verhalten liegt vor, wenn eine Person die eigenen Ziele in sozialen Situationen weitestgehend verwirklichen und dabei gleichzeitig die soziale Akzeptanz ihres Verhaltens gewährleisten kann.

Die Studierenden ...

2a) ... drücken den Schülerinnen und Schülern gegenüber Wertschätzung aus (z.B. begründbares Lob, konstruktives Feedback, aufmunterndes Lächeln).

2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).

2c) ... können andere Perspektiven/Sichtweisen einnehmen, sind offen für verschiedene Lösungen und Deutungen (z.B. fragen bei Unklarheiten nach, erarbeiten alternative Lösungen, prüfen Vorschläge anderer).

2d) ... können eigene Ideen, Standpunkte, Argumente und Erklärungen klar, verständlich und adressatengerecht ausdrücken.

2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).

2f) ... übernehmen die Initiative und Führung aus der Rolle der Lehrperson heraus (z.B. Klassenführung, Auftragserteilung, reagieren bei Störungen).

2g) ... hören aktiv zu (z.B. stellen Rückfragen, signalisieren Aufmerksamkeit, spiegeln, was sie verstanden haben).

2h) ... bieten den Schülerinnen und Schülern und weiteren Betroffenen situationsgerecht verschiedene Formen der Unterstützung an (z.B. Beratung, Hilfestellungen).

2i) ... bleiben bei einem Konflikt und bei sich widersprechenden Ansichten lösungsorientiert (z.B. keine Vorwürfe/Beleidigungen, kein Ausweichen).

- 2j) ... drücken ihre Bedürfnisse, Meinungen und Ziele im schulischen Umfeld für andere nachvollziehbar und passend zur Rolle als Lehrperson aus.
- 2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).

3.2.3 3. Belastbarkeit

Unter Belastbarkeit wird die Fähigkeit verstanden, mit wahrgenommenen Belastungen und Ansprüchen ressourcen- und lösungsorientiert umzugehen und dabei ausgeglichen und gesund zu bleiben. Belastbarkeit zeigt sich in einem situationsangepassten Umgang mit Problemen und eigenen Emotionen.

Die Studierenden ...

- 3a) ... halten kurzzeitige, höhere Anforderungen aus und finden Strategien, um das eigene Stresserleben zu reduzieren und Herausforderungen zu bewältigen.**
- 3b) ... reagieren sachlich bei kritischen Aussagen.**
- 3c) ... übernehmen die Lehrpersonenrolle, indem sie sicher und bestimmt auftreten.**
- 3d) ... verhalten sich bei Störungen im Unterricht lösungsorientiert.
- 3e) ... holen sich Unterstützung oder fachlichen Rat, wenn sie unsicher sind oder ihnen das nötige Wissen fehlt.
- 3f) ... können ihre Ressourcen so einteilen, dass die geforderten Aufgaben erfüllt werden können, holen sich Unterstützung, wenn diese nötig ist (Arbeitsorganisation).
- 3g) ... verfolgen trotz momentanen Widerständen und ausbleibenden Erfolgen ein gestecktes Ziel.
- 3h) ... verausgaben sich nicht wiederholt über ihre Möglichkeiten hinaus (z.B. angemessener Zeitaufwand beim Erstellen von Planungsunterlagen, bewusstes Zeitmanagement in der Wahrnehmung der verschiedenen Aufgaben des Praktikums).
- 3i) ... finden in ihrer Aufgabe als Lehrperson einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen und Stimmungen.

3.2.4 4. Gewissenhaftigkeit

Unter Gewissenhaftigkeit wird die Fähigkeit verstanden, eigene und vorgegebene Ziele ausdauernd und seriös zu verfolgen. Gewissenhaftes Verhalten zeigt sich in einem strukturierten, sorgfältigen, zeitgerechten und geplanten Vorgehen und im Übernehmen von Verantwortung.

Die Studierenden ...

- 4a) ... sind bereit, die Verantwortung als Lehrperson zu übernehmen (z.B. bereiten sich seriös vor, sind bestrebt, die Unterrichtszeit sinnvoll fürs Lernen der Schülerinnen und Schüler zu nutzen).**
- 4b) ... sind zuverlässig (z.B. Pünktlichkeit, Bereitstellen von Material, SWITCHportfolio).**
- 4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.**
- 4d) ... bereiten sich gewissenhaft auf das Praktikum vor (z.B. setzen die Vorgaben der Wegleitung und der Praxislehrperson um, kennen ihre Aufgaben, nehmen eigeninitiativ Kontakt mit der Praxislehrperson auf).
- 4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).
- 4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schülern eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).

4 Beurteilung

Die Beurteilung des Praktikums ist Teil des Leistungsnachweises im Modul *Persönliche und professionelle Entwicklung*. Dieses Modul enthält zwei Leistungsnachweise (LNW):

- LNW Berufspraktische Arbeit inkl. Klärung der Berufseignung und -neigung
- LNW Modularbeit

Im Folgenden wird lediglich die Beurteilung des LNW Berufspraktische Arbeit erläutert. Für weitere Angaben zum LNW Modularbeit wird auf die [ILIAS-Seite](#) verwiesen.

4.1 Beurteilung des Berufseignungspraktikums (LNW Berufspraktische Arbeit)

Beurteilt wird im BEP die berufspraktische Arbeit während des Praktikums (inkl. Vor- und Nacharbeiten sowie des Aufzeigens des Kompetenzerwerbs auf SWITCHportfolio) sowie die Berufseignung anhand von vier Berufseignungsbereichen und deren beobachtbaren Indikatoren (vgl. Kapitel 3.2). Die Beurteilungen erfolgen durch die Studierenden (Selbstbeurteilung), die Praxislehrpersonen (Fremdbeurteilung) und die Begleitpersonen des IS1 (Fremdbeurteilung). Während die Praxislehrperson aufgrund einer Langzeitbeobachtung die Berufseignung einschätzt, macht dies die Begleitperson in Form einer Momentaufnahme während der Besuchslektion. Jede dieser drei Beurteilungen muss erfüllt sein, damit die Berufseignung gegeben ist.

Im LNW Berufspraktische Arbeit wird folgender Indikator nachgewiesen:

- Die Studierenden erfüllen die Berufseignungskriterien und stellen sich der Selbst- und Fremdeinschätzung ihrer Eignung und Neigung.

4.1.1 Beurteilung durch die Studierenden

Die Studierenden beurteilen die Berufseignung und -neigung anhand

- der Berufseignungsbereiche und deren Indikatoren sowie
- der berufspraktischen Arbeit:
 - individuelle Vorgaben der Praxislehrpersonen (z.B. Organisation Lagerabend, Mithilfe bei der Organisation des OL)
 - Kriterien der berufspraktischen Ausbildung (s. Lerngelegenheiten / PVG des Moduls *Persönliche und professionelle Entwicklung*)
 - Reflexionen zur Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und Unterrichtsnachbearbeitung, der Gespräche mit der Praxislehrperson und der Beratungen der Begleitperson IS1 in Kombination mit den 10 Meilensteinen (vgl. Kapitel 2.3).

Im LNW Berufspraktische Arbeit zeigen die Studierenden auf [SWITCHportfolio](#), inwiefern sie die Berufseignungsbereiche erfüllt haben. Dafür wählen sie pro Meilenstein mindestens einen Berufseignungsindikator aus, an dem sie anhand von Artefakten (z.B. Videoaufnahmen, Arbeitsblätter, Gesprächsprotokolle) aufzeigen, wie sie zu ihrer Einschätzung gekommen sind. Eine Ausnahme bilden die Meilensteine 5 und 7 (vgl. Kapitel 2.3.5 und 2.3.7). Beim Meilenstein 5 laden die Studierenden 4 Reflexionen hoch, wobei diese anhand der Phasen des EDAMA-Modells gegliedert werden (vgl. Kompass). Beim Meilenstein 7 wählen die Studierenden zwei Berufseignungsindikatoren aus, passend zu ihren persönlichen Zielen.

Am Schluss des Praktikums fassen die Studierenden in einem Fazit zusammen (maximal 300 Wörter), wie sie, basierend auf den Berufseignungsbereichen, zum Schluss kommen, dass sie für den

Lehrpersonenberuf geeignet sind und leiten passende Entwicklungsschwerpunkte ab. Für die gesamte Portfolioarbeit wenden die Studierenden ca. 10 bis 15 Stunden (max. 10% des Gesamtworkloads) auf. Der LNW Berufspraktische Arbeit muss spätestens **fünf Arbeitstage** nach Beendigung des Praktikums vollständig auf SWITCHportfolio für die Begleitperson verfügbar sein. Der LNW Berufspraktische Arbeit wird anhand folgender Kriterien beurteilt:

- Sind alle Aufträge auf SWITCHportfolio erledigt?
- Wird die Berufseignung und -neigung eingeschätzt?
- Ist die Sprache verständlich und adressatengerecht?

Damit der LNW Modularbeit absolviert werden kann, müssen der LNW Berufspraktische Arbeit sowie folgende Kriterien erfüllt sein:

- Erfolgen die Reflexionen im Meilenstein 5 anhand des EDAMA-Modells?
- Sind im Fazit passende Entwicklungsschwerpunkte für die weitere professionelle Entwicklung definiert?

Vor dem LNW Modularbeit, findet ein Transforgespräch zwischen dem/der Studierenden und der Begleitperson statt. Darin werden die inhaltlichen Schwerpunkte der Modularbeit besprochen und im Dialog festgelegt. Im LNW Modularbeit werden folgende Indikatoren nachgewiesen:

- Die Studierenden beobachten und reflektieren systematisch ihr Unterrichtshandeln.
- Die Studierenden verorten ihre Berufsfindung in ihrer Biografie und setzen sich mit der eigenen Person im Hinblick auf die Rolle als Lehrperson auseinander.
- Die Studierenden beginnen, ein persönliches Berufskonzept hinsichtlich ihrer individuellen Entwicklung zu erarbeiten.
- Die Studierenden sammeln erste Erfahrungen in der Vorbereitung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation von Unterricht.

Weitere Informationen zum LNW Modularbeit finden sich auf [ILIAS](#).

4.1.2 Beurteilung durch die Praxislehrperson

Die Praxislehrpersonen beurteilen die Berufseignung anhand

- der Berufseignungsbereiche und den entsprechenden Indikatoren mittels Formular [«Einschätzungsbogen PLP»](#),
- der berufspraktischen Arbeit,
- individueller Vorgaben (z.B. Organisation Lagerabend, Mithilfe bei der Organisation des OL),
- der gezielten Reflexionen zur Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und Unterrichtsnachbereitung mit den Studierenden sowie
- allfälliger Auflagen, die den Studierenden aufgrund von Beobachtungen in Lerngelegenheiten mit ins BEP gegeben wurden (sollte dies der Fall sein, wird die Begleitperson vor Start des BEP durch den Bereich BPA informiert).

Zwischenbeurteilung der Praxislehrperson (Zwischengespräch)

Am Ende der zweiten Praktikumswoche (bei längeren BEP anfangs zweiter Hälfte) findet im Rahmen des Zwischengesprächs eine Zwischenbeurteilung statt, an der die Praxislehrperson den Stand der Beurteilung gegenüber den Studierenden aufzeigt. Sollte sich ein «nicht erfüllt» abzeichnen, müssen die Studierenden diesbezüglich unmissverständlich informiert werden. Zudem muss zeitnah die Begleitperson darüber informiert werden, da evtl. zwei Unterrichtsbesuche durchgeführt werden müssen. Den Studierenden muss zudem klar aufgezeigt werden, was von ihnen erwartet wird, damit die Berufseignung als erfüllt beurteilt werden kann.

Schlussbeurteilung der Praxislehrperson (Abschlussgespräch)

Während des Abschlussgesprächs besprechen die Praxislehrpersonen mit den Studierenden am Schluss des Praktikums die Selbst- resp. Fremdbeurteilung. Das «erfüllt» oder «nicht erfüllt» meldet die Praxislehrperson bis drei Tage nach Praktikumsschluss der Begleitperson. Zum Abschlussgespräch schreiben die Praxislehrpersonen ebenfalls ein kurzes förderorientierte Feedback, worin auf mögliche Entwicklungsschwerpunkte für nachfolgende Praktika aufgezeigt werden.

4.1.3 Beurteilung durch die Begleitperson

Die Begleitperson des IS1 beurteilt die Berufseignung anhand

- der Berufseignungsbereiche und den entsprechenden Indikatoren sowie
- der praktischen Arbeit während der Besuchslektion
 - allfällige Auflagen (vgl. Kompass), die den Studierenden aufgrund von Beobachtungen in Lerngelegenheiten mit ins BEP gegeben wurden (sollte dies der Fall sein, wird die Begleitperson vor Start des BEP durch den Bereich BPA informiert).

Die Begleitperson des IS1 führt anfangs zweiter Hälfte des Praktikums einen Unterrichtsbesuch durch. Die Begleitperson kann sich kurz vor dem Unterrichtsbesuch über den Stand ihrer Einschätzung bei der Praxislehrperson informieren. Nach dem Unterrichtsbesuch findet zusammen mit der Studentin oder dem Studenten sowie der Praxislehrperson das Standortgespräch statt, wobei die Begleitperson das Gespräch leitet. Im ersten Teil des Standortgesprächs reflektiert die Studentin oder der Student die durchgeführte Lektion und im zweiten Teil werden die Berufseignungsbereiche mit den Berufseignungsindikatoren thematisiert.

Sollte die Berufseignung der Studierenden von der Praxislehrperson in Frage gestellt werden, informiert diese die Begleitperson umgehend und ein zweiter Unterrichtsbesuch wird organisiert und durchgeführt. Spätestens zu diesem Zeitpunkt informiert die Begleitperson die Bereichsleitung BPA.

5 Formalia

Nachfolgend werden die formalen Bestimmungen im Zusammenhang mit der Durchführung des BEP aufgeführt.

5.1 Voraussetzungen für die Anmeldung

Damit sich die Studierenden fürs BEP anmelden können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Die Studierenden sind für das Modul *Persönliche und professionelle Entwicklung* angemeldet.
- Die Informationsveranstaltung zum BEP wurde besucht.
- Die Praktikumsvorbereitungsgruppe wurde besucht und die Workloads wurden erfolgreich absolviert.

5.2 Fächerbelegung

Die Vorgaben zur Fächerbelegung über die gesamte berufspraktische Ausbildung finden sich im [Kompass](#).

Die Vorgaben zur Fächerbelegung im BEP unterscheiden sich nach Studiengang wie folgt:

- Integriertes BA-MA-Studium:
mindestens zwei Fächer, wobei eines davon ein Studienfach sein muss
- Konsekutiver Master:
mindestens zwei Fächer, wobei eines davon ein Studienfach sein muss
- Fachdiplom:
mind. 60% der Lektionen werden im Studienfach unterrichtet

5.3 Praktikumstandem

Die Studierenden absolvieren das BEP zu zweit an einem Praktikumsplatz. Einzelplätze werden nur in Absprache mit der Bereichsleitung BPA vergeben. Die Betreuung der Studierenden kann auf mehrere Lehrpersonen aufgeteilt werden.

5.4 Weiterführende Bestimmungen

Die Bestimmungen zu folgenden Punkten sind im [Kompass](#) zu finden:

- Platzanmeldung und -zuteilung
- Fächerbelegung im Kontext der gesamten berufspraktischen Ausbildung
- Einschränkungen hinsichtlich Begleitung und Praktikumsort
- Nichtantritt bzw. Abbruch
- Verlängerung eines Praktikums
- Vorgehen bei ungenügendem Praktikum (LNW Berufspraktische Arbeit)
- Wiederholung des LNW Berufspraktische Arbeit
- Auflagen
- Datenschutz

- Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler
- Sprache
- Case Management

5.5 Termine auf einen Blick

Wer	Was	Wann	Bemerkung
Studierende	Anmeldung Modul PPE	Wurde bereits von den Studierenden vorgenommen.	
Studierende	Besuch der Infoveranstaltung	DIN-Woche 38 (Winterpause) / DIN-Woche 08 (Sommerpause)	
Studierende	Online-Anmeldung für PVG	DIN-Woche 38 (Winterpause) / DIN-Woche 08 (Sommerpause)	
Studierende	Online-Anmeldung für Praktikumsplatz	DIN-Woche 42 (Winterpause) / DIN-Woche 17 (Sommerpause)	Daten und Informationen zum Anmeldeprozedere werden im BPA-Informationskanal auf Porta publiziert
Bereich BPA	Versand Zuteilungsmail an die Studierenden	DIN-Woche 42 (Winterpause) / DIN-Woche 17 (Sommerpause)	In dem Zuteilungsmail erhalten die Studierenden die Informationen zum Praktikumsplatz
Bereich BPA	Zuteilung der Begleitperson	DIN-Woche 44 (Winterpause) / DIN-Woche 18 (Sommerpause)	
Begleitperson	Einladung zum Erstgespräch	DIN-Woche 45 (Winterpause) / DIN-Woche 19 (Sommerpause)	Die Begleitperson lädt die Studierenden und die Praxislehrpersonen zum Erstgespräch ein
Begleitperson / Praxislehrperson / Studierende	Durchführung des Erstgesprächs	Bis DIN-Woche 48 (Winterpause) Bis DIN-Woche 22 (Sommerpause)	
Studierende / Praxislehrpersonen	Erster Besuch an Praktikumsschule	DIN-Woche 42 bis DIN-Woche 48 (Winterpause) DIN-Woche 17 bis DIN-Woche 19 (Sommerpause)	

Studierende	Geheime URL des SWITCHportfolios per Mail an Begleitperson, Praxislehrperson und Tandempartner/in	Bis zwei Tage vor Praktikumsbeginn	
Praxislehrperson	Abschluss des Praktikums an Begleitperson melden und Beantragung der Entschädigung via MeinePHBern	Nach dem Praktikum	
Studierende	Abgabe LNW Berufspraktische Arbeit an Begleitperson	Bis 5 Arbeitstage nach dem Praktikum	
Begleitperson IS1	Eintragen des LNW Berufspraktische Arbeit in MeinePHBern	Spätestens 3 Wochen nach Praktikumsende	
Studierende / Begleitperson IS1	Transfergespräch	In Absprache mit der Begleitperson bis spätestens DIN-Woche 8 (Winterpause) / DIN-Woche 39 (Sommerpause)	
Studierende	Abgabe LNW Modulararbeit	DIN-Woche 13 (Winterpause) DIN-Woche 39*/1 (Sommerpause)	
Begleitperson IS1	Meldung des LNW Modulararbeit («erfüllt» / «nicht erfüllt») an die Modulverantwortliche <i>PPE</i>	DIN-Woche 17 (Winterpause) DIN-Woche 43/5 (Sommerpause)	

* Falls das BEP in den ersten vier Schulferienwochen absolviert wird, ist die Abgabe der Modulararbeit in der DIN-Woche 39 möglich. Zu berücksichtigen gilt, dass das Transfergespräch nicht wie empfohlen, ca. zwei Wochen nach dem BEP stattfinden wird, sondern vorgezogen werden muss. Ebenso bleibt weniger Zeit zwischen dem Transfergespräch und der Abgabe der Modulararbeit.

6 **Praktikumsvorbereitungsgruppe (PVG)**

Die Praktikumsvorbereitungsgruppe (PVG) trifft sich vier Mal während des Semesters vor dem BEP. In den PVG können organisatorische und inhaltliche Fragen im Zusammenhang mit den Praktika geklärt werden. Ebenso soll zur Zusammenarbeit angeregt sowie Kompetenzen durch berufsfeldbezogene Erfahrungs- und Lernanlässe erweitert werden.

Innerhalb der PVG bearbeiten die Studierenden vier Workloadaufträge, welche im Zusammenhang mit dem BEP stehen und in den Lerngelegenheiten, im Speziellen in der «Ringvorlesung», erarbeitet werden. Die PVG wird von Dozierenden oder Praxislehrpersonen mit erweitertem Auftrag geleitet.

Zudem erstellen die Studierenden innerhalb der PVG die Sammlung zum BEP auf dem [SWITCHportfolio](#). Ebenfalls auf dem SWITCHportfolio geben die Studierenden den Leistungsnachweis Berufspraktische Arbeit ab (vgl. Kapitel 4.1).

Genauere Angaben zu den Workloadaufträgen finden sich auf ILIAS (vgl. [Ringvorlesung](#)). Die Workloadaufträge, welche jeweils als Vorbereitungsaufträge für die nachfolgende PVG dienen, werden hier kurz aufgezeigt:

Berufskonzept

Im ersten Workloadauftrag erstellen die Studierenden die Grundstruktur des persönlichen Berufskonzepts.

Unterrichtsvorbereitung

Im zweiten Workloadauftrag sollen sich die Studierenden mit dem Formular Lektionsplanung auseinandersetzen und eine Lektion planen.

Reflexive Praxis

Im dritten Workloadauftrag stehen die Reflexive Praxis und die persönlichen Lernziele für das BEP im Zentrum.

Berufsverständnis

Im vierten Workloadauftrag setzen sich die Studierenden mit dem eigenen Berufsverständnis auseinander.

7 Kontaktadresse

PHBern
Institut Sekundarstufe I
Bereich Berufspraktische Ausbildung
Fabrikstrasse 8
CH-3012 Bern
+41 31 309 24 21
bpa.is1@phbern.ch
www.phbern.ch/is1/bpa

8 Literaturverzeichnis

- Aeppli, J., & Lötscher, H. (2016). *EDAMA – Ein Rahmenmodell für Reflexion*.
<https://doi.org/10.25656/01:13921>
- Aeppli, J., & Lötscher, H. (2017). Charakterisierung der Reflexionskategorien zum Rahmenmodell für Reflexion EDAMA. In C. Berndt, T. H. Häcker, & T. Leonhard (Hrsg.), *Reflexive Lehrerbildung revisited: Traditionen—Zugänge—Perspektiven* (S. 159–175). Verlag Julius Klinkhardt.
- Hattie, J., Beywl, W., & Zierer, K. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Schneider-Verl. Hohengehren.
- Mayr, J. (2011). Der Persönlichkeitsansatz in der Lehrerforschung. Konzepte, Befunde und Folgerungen. In *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*. (S. 125–148). Waxmann.
- Mayr, J. (2012). Ein Lehramtstudium beginnen? Ein Lehramtstudium beginnen lassen? Laufbahnberatung und Bewerberauswahl konstruktiv gestalten. In B. Weyand, M. Justus, & M. Schratz (Hrsg.), *Auf unsere Lehrerinnen und Lehrer kommt es an. Geeignete Lehrer/-innen gewinnen, (aus-)bilden und fördern*. (S. 38–57). Edition Stiftenverband.
- PHBern. (2022). *Kompass*. PHBern.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. (2019). *Reglement über die Anerkennung von Lehrdiplomen für den Unterricht auf der Primarstufe, der Sekundarstufe I und an Maturitätsschulen*. http://www.edudoc.ch/static/web/arbeiten/diplanerk/anererkennung_lehrdiplome_regl_d.pdf
- Weyand, B. (2010). Laufbahnberatung und Reflexion der eigenen Berufseignung—Bedarf und Bedürfnis. In J. Abel & G. Faust (Hrsg.), *Wirkt Lehrerbildung? Antworten aus der empirischen Forschung*. Waxmann.

9 Anhang

9.1 Checkliste Studierende

Vor Semesterbeginn bzw. so früh wie möglich

- Anmeldung für das Modul *PPE*

Während des Semesters bzw. so früh wie möglich

- Anmeldung für den LNW BPA und den LNW Modularbeit (Termine werden via Porta kommuniziert)

Meilenstein 1 (vor, während und nach dem Erstgespräch):

- Persönliche Lernziele vorgängig formulieren
- Organisatorische Absprachen: Kann der Workload innerhalb der vier Wochen geleistet werden?
- Klärung von Fragen zum LNW Berufspraktische Arbeit
- Termin für Transfergespräch fixieren
- Protokoll des Erstgesprächs verfassen und auf SWITCHportfolio hochladen
- Vorgehen gemäss Zuteilungsmail

Meilenstein 2 (Besuch der Praktikumsschule):

- Frühzeitig Kontakt mit der Praxislehrperson herstellen und Termin für Besuch vereinbaren
- Kurzer Steckbrief für die Pinwand im Lehrer*innenzimmer vorbereiten
- Allfällige Abwesenheiten klären und gegenüber der Praxislehrperson kommunizieren
- SWITCHportfolio aktualisieren

Meilenstein 3 (Hospitieren)

- Eine Lektionsplanung deduktiv anhand einer beobachteten Unterrichtslektion bei der Praxislehrperson erstellen und mit dieser besprechen; dabei auf die Unterscheidung von Beobachten und Interpretieren achten
- Konkrete Beobachtungsaufträge mit der Praxislehrperson und dem/der Tandempartner*in erarbeiten und im Unterricht anwenden
- SWITCHportfolio aktualisieren

Meilenstein 4 (Assistenz der Praxislehrperson)

- SWITCHportfolio aktualisieren

Meilenstein 5 (Unterricht von Einzellektionen)

- Vorgehen gemäss Ablauf Wegleitung beachten
- Planungen gemäss Formular Lektionsplanung frühzeitig der Praxislehrpersonen zukommen lassen
- Kriterien für die Unterrichtsnachbesprechung mit der Praxislehrperson vorbesprechen
- SWITCHportfolio aktualisieren

Meilenstein 6 (Mehrere Lektionen «en bloc» unterrichten)

- Planungen gemäss Formular Wegleitung frühzeitig der Praxislehrpersonen zukommen lassen
- Von der Praxislehrperson geforderte Anpassung vornehmen
- Kriterien für die Unterrichtsnachbesprechung mit der Praxislehrperson vorbesprechen
- SWITCHportfolio aktualisieren

Meilenstein 7 (Persönliche Ziele verfolgen)

- Falls nötig: Modifikation der persönlichen Lernziele in Absprache mit der Praxislehrperson vornehmen
- SWITCHportfolio aktualisieren

Meilenstein 8 (Schulalltag miterleben)

- Besuch frühzeitig organisieren und Termin mit der Praxislehrperson absprechen
- Vielfältige Einblicke planen und mit Praxislehrperson und anderen Beteiligten rechtzeitig absprechen
- SWITCHportfolio aktualisieren

Meilenstein 9 (Unterrichtsbesuch einer anderen Schulstufe)

- Beobachtungsgesichtspunkte festlegen und geeignetes Beobachtungsprotokoll vorbereiten
- SWITCHportfolio aktualisieren

Meilenstein 10 (Unterrichten ohne Anwesenheit der Praxislehrperson)

- Besprechung mit Praxislehrperson, ob Meilenstein 10 absolviert werden kann
- Planungen gemäss Formular Wegleitung frühzeitig der Praxislehrperson zukommen lassen
- SWITCHportfolio aktualisieren

Unterrichtsbesuch durch Begleitperson

- Lektionsplanung gemäss Formular Wegleitung nach Angabe der Begleitperson versenden oder zu Beginn der Lektion vor Ort abgeben
- Kriterien für die Unterrichtsbeobachtung nach Angabe der Begleitperson versenden

Nach dem Abschlussgespräch mit der Praxislehrperson

- Dank und Feedback zur Praktikumsbegleitung an die Praxislehrperson
- Rückgabe von ausgeliehenen Materialien, Schulhausschlüssel usw.

Transforgespräch

- SWITCHportfolio bis 5 Arbeitstagen nach Beendigung des Praktikums fertigstellen. Anschliessend Meldung an Begleitperson.
- Fragen zum Leistungsnachweis Modularbeit klären
- Gespräch mithilfe des vorgegebenen [Leitfadens](#) protokollieren

9.2 Checkliste Praxislehrpersonen

Meilenstein 1 (vor, während und nach dem Erstgespräch):

- Lektüre Wegleitung BEP
- Teilnahme an der Informationsveranstaltung am Institut
- Vorüberlegungen zu den einzelnen Meilensteinen
- Fragen und Unklarheiten klären
- Evtl. Information zu Spezialwochen (Projektwochen, Lager) bereithalten
- Termin vereinbaren für Besuch an der Praktikumsschule

Meilenstein 2 (Besuch der Praktikumsschule):

- Information der Erziehungsberechtigten der Schüler*innen über das bevorstehende Praktikum
- Vorstellung der Praktikant*innen im Kollegium und bei der Schulleitung
- Erstbegegnung mit Klasse(n) ermöglichen
- Regelmässige Besprechungstermine vereinbaren
- Termine für Zwischengespräch und Abschlussgespräch fixieren
- Hinweise auf besondere Klassensituationen und auf besondere Schüler*innen
- Einführung Infrastruktur (Spezialräume, ICT, Medienraum, Turnhalle, Aula mit Musikanlage, Materialraum, Klassensätze, Kopierer, Lehrer*innenbibliothek/Ausleihe etc.)
- Materialaustausch nach Möglichkeit (Bücher, elektronische Dateien etc.)
- Besprechung Leitbild der Schule
- Besprechung Hausregeln
- Abgabe Klassenlisten (Klassenfotos)
- Besprechung Klassenregeln
- Besprechung Stundenplan und Verteilung der Lektionen anhand der Meilensteine
- Evtl. Besprechung Tandemarbeit

- Besprechung Termine und Spezialanlässe (Sporttag, Aktionstag, Zeitungssammeln, Elternabende, Konferenzen etc.)
- Organisation Ordner- und Heftführung, persönliches Material
- Evtl. Unterstützung bei der Organisation von einem Schulbesuch auf einer anderen Schulstufe
- Abgabe Schulhausschlüssel

Meilenstein 3 (Hospitieren)

- Konkrete Beobachtungsaufträge mit den Praktikant*innen besprechen
- Gemeinsame Vor- und/oder Nachbesprechung der Lektionen

Meilenstein 4 (Assistenz der Praxislehrperson)

- Definieren, welche Unterrichtssequenzen von den Studierenden in welcher Form übernommen werden
- Lektionen kurz vorbesprechen (Studierende dürfen in die Planung der Lektionen miteinbezogen werden)
- Allenfalls kurze Nachbesprechung

Meilenstein 5 (Unterricht von Einzellektionen)

- Besprechen, ob Lektionen gemeinsam oder (gegen Ende des BEP) von den Studierenden alleine vorbereitet werden
- Unterrichtsauftrag erteilen (konkrete Inhalte, Lehrmittel, Hinweise auf zu erwerbende Kompetenzen und Lernziele, methodische Hinweise)
- Lektionsplanungen frühzeitig einfordern (Termin definieren) und mit den Studierenden besprechen
- Unterricht hinsichtlich von definierten Beobachtungskriterien beobachten und mit den Studierenden nachbesprechen. Dabei sind die Studierenden im Lead und Reflektieren einzelne Lektionen nach dem EDAMA-Modell.

Meilenstein 6 (Mehrere Lektionen «en bloc» unterrichten)

- Unterrichtsauftrag erteilen (die Studierenden planen den Unterricht, wenn möglich, selbstständig)
- Lektionsplanungen gemäss Formular Lektionsplanung frühzeitig einfordern (Termin definieren) und mit den Studierenden besprechen; falls nötig: Anpassungen einfordern
- Der Unterricht wird im Anschluss zusammenfassend gemeinsam ausgewertet

Meilenstein 8 (Schulalltag miterleben)

- Studierende können an Pausenaufsichten, Konferenzen, Gesprächen mit Erziehungsberechtigten, Schulanlässen etc. teilnehmen.
- Die verschiedenen Einblicke in den Schulalltag gemeinsam mit den Studierenden rechtzeitig planen

Meilenstein 10 (Unterrichten ohne Anwesenheit der Praxislehrperson)

- Besprechung mit den Studierenden, ob Meilenstein 10 absolviert werden kann
- Unterrichtsauftrag erteilen (die Studierenden planen den Unterricht, wenn möglich, selbstständig)
- Lektionsplanungen gemäss Formular Lektionsplanung frühzeitig einfordern (Termin definieren) und mit den Studierenden besprechen; falls nötig: Anpassungen einfordern
- Der Unterricht wird im Anschluss zusammenfassend gemeinsam besprochen

Besuchslektion und Standortgespräch

- Besuchslektion der Begleitperson im Kollegium ankünden und einen Raum für das anschließende Standortgespräch reservieren

Zwischengespräch

- Kriterienorientierte Rückmeldung zum bisherigen Verlauf des BEP (Sicht Praxislehrperson und Sicht der Studierenden)
- Aktuelle Einschätzung in Bezug auf Berufseignung erläutern. Falls die Berufseignung zu diesem Zeitpunkt in Frage gestellt wird, muss dies klar angesprochen und aufgezeigt werden, was es braucht, um ein «erfüllt» zu erlangen.

Abschlussgespräch

- Kriterienorientierte Einschätzung der Berufseignungsbereiche mittels Formular «Berufseignungseinschätzung PLP» vornehmen und allfällige Diskrepanzen bei der Selbst- und Fremdeinschätzung thematisieren
- Besprechung Fazit (kurze förderorientierte Rückmeldung zum BEP mit Zielen für das weitere Studium und das FiP)
- Einforderung der zur Verfügung gestellten Materialien
- Rücknahme Schulhausschlüssel

Nach der Beurteilung:

- Einfordern eines Feedbacks von den Studierenden

Nach dem Praktikum

- Entfernung Steckbrief
- Abschlussmeldung an Begleitperson und Beantragung der Praktikumsentschädigung via MeinePHBern

9.3 Checkliste Begleitperson

Vor dem Erstgespräch

- Einladung zum Erstgespräch so schnell wie möglich an Studierende und Praxislehrpersonen versenden (z. B. via Doodle-Umfrage)

Erstgespräch

- Begrüssung und Vorstellungsrunde
- Rollen und Aufgaben im BEP klären:
 - Studierende sollen bisher erworbene didaktische und pädagogische Kompetenzen in der Praxis anwenden und unterrichtspraktische Fähigkeiten erwerben. Dabei sollen sie initiativ, engagiert und verlässlich mit allen Beteiligten zusammenarbeiten und eine professionelle Beziehung zu den Jugendlichen aufbauen. Die Studierenden führen eine Selbstbeurteilung der Berufseignung und -neigung auf SWITCHportfolio durch und plausibilisieren so auch den Workload. Die Arbeit auf SWITCHportfolio sollte 10 bis 15 Stunden beanspruchen.
 - Praxislehrpersonen begleiten die Studierenden während des BEP und unterstützen deren Kompetenzerwerb. Dafür erteilen sie den Studierenden Aufträge entsprechend der Wegleitung, sind ihnen bei der Verwendung des Formulars «Planungsunterlage» und bei der Bezugnahme auf Inhalte von Lerngelegenheiten behilflich. Lektionsplanungen werden vorgegeben, gemeinsam mit den Studierenden erarbeitet oder von den Studierenden selbstständig erstellt. In diesem Fall geben die Praxislehrpersonen den Studierenden eine frühzeitige Rückmeldung zur selbstständig erstellten Planung. Unterrichtsdurchführungen werden kriteriengeleitet beobachtet und anschliessend mit den Studierenden besprochen. Die Praxislehrpersonen führen die Fremdbeurteilung der Berufseignung durch. Diese wird im Zwischengespräch formativ und im Abschlussgespräch summativ besprochen. Zum Abschlussgespräch formuliert die Praxislehrperson ein kurzes Fazit bezüglich der bearbeiteten Kompetenzen und möglichen zukünftigen Ziele.
 - Begleitpersonen sind Ansprechpersonen für Anliegen von Studierenden und Praxislehrpersonen bei auftauchenden Fragen, Unklarheiten oder Problemen. Sie führen

eine Fremdbeurteilung der Berufseignung im Rahmen der Besuchslektion durch. Die Begleitpersonen geben den Studierenden im Rahmen des Transfersgesprächs eine Rückmeldung zur Selbsteinschätzung auf SWITCHportfolio und bestimmen gemeinsam mit den Studierenden die Inhalte des LNW Modularbeit. Schliesslich beurteilen die Begleitpersonen die Modularbeit.

- Organisatorische Absprachen:
 - Der Workload beträgt 168 Stunden, d.h. die Studierenden sind über vier Wochen zu 100% an den Schulen. Falls die Studierenden durch anderweitige Verpflichtungen dieses Pensum nicht bewältigen können, muss das BEP verlängert werden.
 - Spezialwochen können dem Praktikum angerechnet werden, falls diese mit der «eigenen» Praktikumsklasse durchgeführt werden. Für Lager können max. 42 Stunden angerechnet werden und diese müssen auf SWITCHportfolio dokumentiert werden (bspw. unter Meilenstein 8). Falls ein Lager absolviert wird, muss die Verteilung der Lektionen auf die einzelnen Meilensteine angepasst werden.
- Einzelne Meilensteine und Ablauf des BEP klären. Die Verteilung der Lektionen auf die Meilensteine planen die Praxislehrpersonen gemeinsam mit den Studierenden. Die Meilensteine dürfen sich überschneiden und müssen nicht zwingend in dieser Reihenfolge absolviert werden.
- Persönliche Lernziele der Studierenden besprechen (Überprüfbarkeit, Durchführbarkeit etc.)
- Termin Besuchslektionen fixieren (ca. ein Halbtage pro Studierendentandem)
- Vorgehen zur Einschätzung der Berufseignung aufzeigen (Selbsteinschätzung anhand SWITCHportfolio, Fremdeinschätzung durch PLP mittels Einschätzungsbogen, Fremdeinschätzung durch BG nach der Besuchslektion)
- Leistungsnachweis Berufspraktische Arbeit besprechen
- Termin Transfersgespräch fixieren

Unterrichtsbesuch und Standortgespräch

- Evtl. vorzeitige Erkundung über den Stand des BEP bei der Praxislehrperson
- Einfordern der Lektionsplanung und spezifischer Beobachtungskriterien für die Besuchslektion
- Im Standortgespräch wird, falls die Berufseignung klar gegeben ist, das Prädikat zu Beginn des Gesprächs eröffnet. Anschliessend reflektieren die Studierenden die durchgeführte Lektion. Im zweiten Teil werden die Beobachtungen zu den erhaltenen Beobachtungsgesichtspunkten sowie die Berufseignungsbereiche und dazugehörige Indikatoren thematisiert.
- Falls die Berufseignung in Frage gestellt ist, muss dies vor dem Standortgespräch mit der Praxislehrperson besprochen und diskutiert werden. Allenfalls wird ein zweiter Unterrichtsbesuch organisiert.

Transfersgespräch

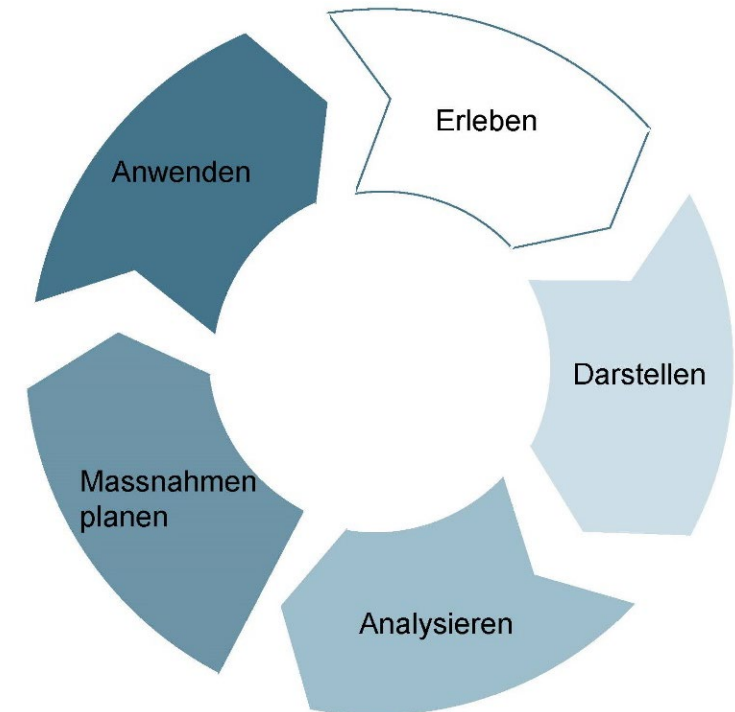
- Die Begleitperson gibt den Studierenden eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit auf SWITCHportfolio
- Gespräch mithilfe des [Leitfadens](#) führen und Schwerpunkte für den Leistungsnachweis Modularbeit diskutieren
- Fragen zum Leistungsnachweis [Modularbeit](#) klären
- Eintragen der Beurteilung zum LNW Berufspraktische Arbeit auf MeinePHBern

Rückmeldung zum LNW Modularbeit

- Die Begleitperson beurteilt die Modularbeit und formuliert ihr Fazit (förderorientierte Rückmeldung mit Zielen für das weitere Studium und das FiP)
- Meldung der Beurteilung («erfüllt» / «nicht erfüllt») zum LNW Modularbeit an die Modulverantwortliche *PPE*

9.4 EDAMA Modell nach Aepli und Lötscher (2016, 2017), adaptiert nach Loew & Margelisch

Erleben	<p>Rückblickend eine Situation für Reflexion identifizieren (Gespräche, Vorkommnisse, Herausforderungen etc.), die positive oder negative Emotionen/Irritationen ausgelöst hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Situation wird ausgewählt und warum?
Darstellen	<p>Sachliche Beschreibung der Situation inkl. Begleitumstände. Beschreibung aus der Perspektive der verschiedenen Akteurinnen und Akteuren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist konkret passiert? • Wie ist es Ihnen ergangen? • Was haben Sie gemacht? • Was haben die Schülerinnen und Schüler gemacht? • Wie haben Sie reagiert? • Was für Gefühle hat das bei Ihnen ausgelöst? • Was für Reaktionen hat das bei den Schülerinnen und Schüler ausgelöst?
Analysieren	<p>Fachliche und persönliche Interpretation der erlebten Situationen. Ziel: Situation besser verstehen und Zusammenhänge erkennen. Bezug zu Fachwissen und klare Begrifflichkeiten.</p> <p>Warum haben Sie diese Sequenz so geplant? Was waren Ihre Überlegungen (Theoriebezug)? Warum hat es gut/nicht so gut funktioniert? Warum haben die Schülerinnen und Schüler so gehandelt? Warum haben Sie so reagiert/gehandelt?</p>
Massnahmen planen	<p>Aus den Einsichten und Analysen werden begründete Schlussfolgerungen für zukünftiges Handeln gezogen.</p> <p>Welche Handlungsalternativen würden Sie nächstes Mal bevorzugen und warum? Was würden Sie wieder so machen? Was sind konkret die nächsten Schritte?</p>
Anwenden	<p>Da neu abgeleitete Massnahmen nicht per se besser oder richtiger sind, gilt es diese auf ihre Funktionalität hin zu prüfen.</p> <p>In welcher konkreten Situation bzw. in welchen konkreten Situationen können die Handlungsalternativen eingesetzt werden?</p>



9.5 Verlinkung der Meilensteine mit den Berufseignungskriterien

	Meilensteine	Berufseignungskriterien
1	Vorbereitung auf das BEP am Institut Sekundarstufe I	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p> <p>3e) ... holen sich Unterstützung oder fachlichen Rat, wenn sie unsicher sind oder ihnen das nötige Wissen fehlt.</p> <p>3f) ... können ihre Ressourcen so einteilen, dass die geforderten Aufgaben erfüllt werden können, holen sich Unterstützung, wenn diese nötig ist (Arbeitsorganisation).</p> <p>4b) ... sind zuverlässig (z.B. Pünktlichkeit, Bereitstellen von Material, SWITCHportfolio).</p> <p>4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.</p> <p>4d) ... bereiten sich gewissenhaft auf das Praktikum vor (z.B. setzen die Vorgaben der Wegleitung und der Praxislehrperson um, kennen ihre Aufgaben, nehmen eigeninitiativ Kontakt mit der PLP auf).</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p>

	Meilensteine	Berufseignungskriterien
2	Vorbereitung auf das BEP an der Praktikumsschule	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b) ... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhausspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten...).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2g) ... hören aktiv zu (z.B. stellen Rückfragen, signalisieren Aufmerksamkeit, spiegeln, was sie verstanden haben).</p> <p>2j) ... drücken ihre Bedürfnisse, Meinungen und Ziele im schulischen Umfeld für andere nachvollziehbar und passend zur Rolle als Lehrperson aus.</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p> <p>3e) ... holen sich Unterstützung oder fachlichen Rat, wenn sie unsicher sind oder ihnen das nötige Wissen fehlt.</p> <p>4a) ... sind bereit, die Verantwortung als Lehrperson zu übernehmen (z.B. bereiten sich seriös vor, sind bestrebt, die Unterrichtszeit sinnvoll fürs Lernen der Schülerinnen und Schüler zu nutzen).</p> <p>4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.</p> <p>4d) ... bereiten sich gewissenhaft auf das Praktikum vor (z.B. setzen die Vorgaben der Wegleitung und der Praxislehrperson um, kennen ihre Aufgaben, nehmen eigeninitiativ Kontakt mit der PLP auf).</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p>

	Meilensteine	Berufseignungskriterien
3	Hospitieren (6–8L)	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b) ... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten...).</p> <p>1d) ... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).</p> <p>1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).</p> <p>2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p> <p>4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schülern eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).</p>

4	Assistenz der Praxislehrperson (8–10L)	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b)... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten...).</p> <p>1c) ... entwickeln das berufspraktische Handeln passend zu Rückmeldungen und Erfahrungen weiter.</p> <p>1d) ... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).</p> <p>1e) ... stellen in ihrem Unterricht Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen her (z.B. haben Ideen für Beispiele aus der Realität der Jugendlichen).</p> <p>1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2a) ... drücken den Schülerinnen und Schülern gegenüber Wertschätzung aus (z.B. begründbares Lob, konstruktives Feedback, aufmunterndes Lächeln).</p> <p>2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).</p> <p>2c) ... können andere Perspektiven/Sichtweisen einnehmen, sind offen für verschiedene Lösungen und Deutungen (z.B. fragen bei Unklarheiten nach, erarbeiten alternative Lösungen, prüfen Vorschläge anderer).</p> <p>2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).</p> <p>2g) ... hören aktiv zu (z.B. stellen Rückfragen, signalisieren Aufmerksamkeit, spiegeln, was sie verstanden haben).</p> <p>2h) ... bieten den Schülerinnen und Schülern und weiteren Betroffenen situationsgerecht verschiedene Formen der Unterstützung an (z.B. Beratung, Hilfestellungen).</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p> <p>3b) ... reagieren sachlich bei kritischen Aussagen.</p> <p>3c) ... übernehmen die Lehrpersonenrolle, indem sie sicher und bestimmt auftreten.</p> <p>3d) ... verhalten sich bei Störungen im Unterricht lösungsorientiert.</p> <p>3e) ... holen sich Unterstützung oder fachlichen Rat, wenn sie unsicher sind oder ihnen das nötige Wissen fehlt.</p> <p>3i) ... finden in ihrer Aufgabe als Lehrperson einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen und Stimmungen.</p> <p>4b) ... sind zuverlässig (z.B. Pünktlichkeit, Bereitstellen von Material, SWITCHportfolio).</p>
---	--	--

	Meilensteine	Berufseignungskriterien
		<p>4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p> <p>4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schülern eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).</p>

5	Unterrichten von Einzellektionen (10–14L)	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b) ... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten...).</p> <p>1c) ... entwickeln das berufspraktische Handeln passend zu Rückmeldungen und Erfahrungen weiter.</p> <p>1d) ... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).</p> <p>1e) ... stellen in ihrem Unterricht Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen her (z.B. haben Ideen für Beispiele aus der Realität der Jugendlichen).</p> <p>1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2a) ... drücken den Schülerinnen und Schülern gegenüber Wertschätzung aus (z.B. begründbares Lob, konstruktives Feedback, aufmunterndes Lächeln).</p> <p>2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).</p> <p>2c) ... können andere Perspektiven/Sichtweisen einnehmen, sind offen für verschiedene Lösungen und Deutungen (z.B. fragen bei Unklarheiten nach, erarbeiten alternative Lösungen, prüfen Vorschläge anderer).</p> <p>2d) ... können eigene Ideen, Standpunkte, Argumente und Erklärungen klar, verständlich und adressatengerecht ausdrücken.</p> <p>2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).</p> <p>2f) ... übernehmen die Initiative und Führung aus der Rolle der Lehrperson heraus (z.B. Klassenführung, Auftragserteilung, reagieren bei Störungen).</p> <p>2g) ... hören aktiv zu (z.B. stellen Rückfragen, signalisieren Aufmerksamkeit, spiegeln, was sie verstanden haben).</p> <p>2h) ... bieten den Schülerinnen und Schülern und weiteren Betroffenen situationsgerecht verschiedene Formen der Unterstützung an (z.B. Beratung, Hilfestellungen).</p> <p>2i) ... bleiben bei einem Konflikt und bei sich widersprechenden Ansichten lösungsorientiert (z.B. keine Vorwürfe/Beleidigungen, kein Ausweichen).</p> <p>2j) ... drücken ihre Bedürfnisse, Meinungen und Ziele im schulischen Umfeld für andere nachvollziehbar und passend zur Rolle als Lehrperson aus.</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p>
---	---	--

	Meilensteine	Berufseignungskriterien
		<p>3a) ... halten kurzzeitige, höhere Anforderungen aus und finden Strategien, um das eigene Stresserleben zu reduzieren und Herausforderungen zu bewältigen.</p> <p>3b) ... reagieren sachlich bei kritischen Aussagen.</p> <p>3c) ... übernehmen die Lehrpersonenrolle, indem sie sicher und bestimmt auftreten.</p> <p>3d) ... verhalten sich bei Störungen im Unterricht lösungsorientiert.</p> <p>3e) ... holen sich Unterstützung oder fachlichen Rat, wenn sie unsicher sind oder ihnen das nötige Wissen fehlt.</p> <p>3f) ... können ihre Ressourcen so einteilen, dass die geforderten Aufgaben erfüllt werden können, holen sich Unterstützung, wenn diese nötig ist (Arbeitsorganisation).</p> <p>3g) ... verfolgen trotz momentanen Widerständen und ausbleibenden Erfolgen ein gestecktes Ziel.</p> <p>3i) ... finden in ihrer Aufgabe als Lehrperson einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen und Stimmungen.</p> <p>4a) ... sind bereit, die Verantwortung als Lehrperson zu übernehmen (z.B. bereiten sich seriös vor, sind bestrebt, die Unterrichtszeit sinnvoll fürs Lernen der Schülerinnen und Schüler zu nutzen).</p> <p>4b) ... sind zuverlässig (z.B. Pünktlichkeit, Bereitstellen von Material, SWITCHportfolio).</p> <p>4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p> <p>4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schülern eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).</p>

6	Mehrere Lektionen «en bloc» unterrichten (9– 12L)	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b) ... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten...).</p> <p>1c) ... entwickeln das berufspraktische Handeln passend zu Rückmeldungen und Erfahrungen weiter.</p> <p>1d) ... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).</p> <p>1e) ... stellen in ihrem Unterricht Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen her (z.B. haben Ideen für Beispiele aus der Realität der Jugendlichen).</p> <p>1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2a) ... drücken den Schülerinnen und Schülern gegenüber Wertschätzung aus (z.B. begründbares Lob, konstruktives Feedback, aufmunterndes Lächeln).</p> <p>2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).</p> <p>2c) ... können andere Perspektiven/Sichtweisen einnehmen, sind offen für verschiedene Lösungen und Deutungen (z.B. fragen bei Unklarheiten nach, erarbeiten alternative Lösungen, prüfen Vorschläge anderer).</p> <p>2d) ... können eigene Ideen, Standpunkte, Argumente und Erklärungen klar, verständlich und adressatengerecht ausdrücken.</p> <p>2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).</p> <p>2f) ... übernehmen die Initiative und Führung aus der Rolle der Lehrperson heraus (z.B. Klassenführung, Auftragserteilung, reagieren bei Störungen).</p> <p>2g) ... hören aktiv zu (z.B. stellen Rückfragen, signalisieren Aufmerksamkeit, spiegeln, was sie verstanden haben).</p> <p>2h) ... bieten den Schülerinnen und Schülern und weiteren Betroffenen situationsgerecht verschiedene Formen der Unterstützung an (z.B. Beratung, Hilfestellungen).</p> <p>2i) ... bleiben bei einem Konflikt und bei sich widersprechenden Ansichten lösungsorientiert (z.B. keine Vorwürfe/Beleidigungen, kein Ausweichen).</p> <p>2j) ... drücken ihre Bedürfnisse, Meinungen und Ziele im schulischen Umfeld für andere nachvollziehbar und passend zur Rolle als Lehrperson aus.</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p>
---	---	--

Meilensteine	Berufseignungskriterien
	<p>3a) ... halten kurzzeitige, höhere Anforderungen aus und finden Strategien, um das eigene Stresserleben zu reduzieren und Herausforderungen zu bewältigen.</p> <p>3b) ... reagieren sachlich bei kritischen Aussagen.</p> <p>3c) ... übernehmen die Lehrpersonenrolle, indem sie sicher und bestimmt auftreten.</p> <p>3d) ... verhalten sich bei Störungen im Unterricht lösungsorientiert.</p> <p>3e) ... holen sich Unterstützung oder fachlichen Rat, wenn sie unsicher sind oder ihnen das nötige Wissen fehlt.</p> <p>3f) ... können ihre Ressourcen so einteilen, dass die geforderten Aufgaben erfüllt werden können, holen sich Unterstützung, wenn diese nötig ist (Arbeitsorganisation).</p> <p>3g) ... verfolgen trotz momentanen Widerständen und ausbleibenden Erfolgen ein gestecktes Ziel.</p> <p>3h) ... verausgaben sich nicht wiederholt über ihre Möglichkeiten hinaus (z.B. angemessener Zeitaufwand beim Erstellen von Planungsunterlagen, bewusstes Zeitmanagement in der Wahrnehmung der verschiedenen Aufgaben des Praktikums).</p> <p>3i) ... finden in ihrer Aufgabe als Lehrperson einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen und Stimmungen.</p> <p>4a) ... sind bereit, die Verantwortung als Lehrperson zu übernehmen (z.B. bereiten sich seriös vor, sind bestrebt, die Unterrichtszeit sinnvoll fürs Lernen der Schülerinnen und Schüler zu nutzen).</p> <p>4b) ... sind zuverlässig (z.B. Pünktlichkeit, Bereitstellen von Material, SWITCHportfolio).</p> <p>4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p> <p>4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schülern eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).</p>

7	Persönliche Ziele verfolgen	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b) ... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten...).</p> <p>1c) ... entwickeln das berufspraktische Handeln passend zu Rückmeldungen und Erfahrungen weiter.</p> <p>1d) ... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).</p> <p>1e) ... stellen in ihrem Unterricht Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen her (z.B. haben Ideen für Beispiele aus der Realität der Jugendlichen).</p> <p>1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2a) ... drücken den Schülerinnen und Schülern gegenüber Wertschätzung aus (z.B. begründbares Lob, konstruktives Feedback, aufmunterndes Lächeln).</p> <p>2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).</p> <p>2c) ... können andere Perspektiven/Sichtweisen einnehmen, sind offen für verschiedene Lösungen und Deutungen (z.B. fragen bei Unklarheiten nach, erarbeiten alternative Lösungen, prüfen Vorschläge anderer).</p> <p>2d) ... können eigene Ideen, Standpunkte, Argumente und Erklärungen klar, verständlich und adressatengerecht ausdrücken.</p> <p>2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).</p> <p>2f) ... übernehmen die Initiative und Führung aus der Rolle der Lehrperson heraus (z.B. Klassenführung, Auftragserteilung, reagieren bei Störungen).</p> <p>2g) ... hören aktiv zu (z.B. stellen Rückfragen, signalisieren Aufmerksamkeit, spiegeln, was sie verstanden haben).</p> <p>2h) ... bieten den Schülerinnen und Schülern und weiteren Betroffenen situationsgerecht verschiedene Formen der Unterstützung an (z.B. Beratung, Hilfestellungen).</p> <p>2i) ... bleiben bei einem Konflikt und bei sich widersprechenden Ansichten lösungsorientiert (z.B. keine Vorwürfe/Beleidigungen, kein Ausweichen).</p> <p>2j) ... drücken ihre Bedürfnisse, Meinungen und Ziele im schulischen Umfeld für andere nachvollziehbar und passend zur Rolle als Lehrperson aus.</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p>
---	-----------------------------	--

Meilensteine	Berufseignungskriterien
	<p>3a) ... halten kurzzeitige, höhere Anforderungen aus und finden Strategien, um das eigene Stresserleben zu reduzieren und Herausforderungen zu bewältigen.</p> <p>3b) ... reagieren sachlich bei kritischen Aussagen.</p> <p>3c) ... übernehmen die Lehrpersonenrolle, indem sie sicher und bestimmt auftreten.</p> <p>3d) ... verhalten sich bei Störungen im Unterricht lösungsorientiert.</p> <p>3e) ... holen sich Unterstützung oder fachlichen Rat, wenn sie unsicher sind oder ihnen das nötige Wissen fehlt.</p> <p>3f) ... können ihre Ressourcen so einteilen, dass die geforderten Aufgaben erfüllt werden können, holen sich Unterstützung, wenn diese nötig ist (Arbeitsorganisation).</p> <p>3g) ... verfolgen trotz momentanen Widerständen und ausbleibenden Erfolgen ein gestecktes Ziel.</p> <p>3h) ... verausgaben sich nicht wiederholt über ihre Möglichkeiten hinaus (z.B. angemessener Zeitaufwand beim Erstellen von Planungsunterlagen, bewusstes Zeitmanagement in der Wahrnehmung der verschiedenen Aufgaben des Praktikums).</p> <p>3i) ... finden in ihrer Aufgabe als Lehrperson einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen und Stimmungen.</p> <p>4a) ... sind bereit, die Verantwortung als Lehrperson zu übernehmen (z.B. bereiten sich seriös vor, sind bestrebt, die Unterrichtszeit sinnvoll fürs Lernen der Schülerinnen und Schüler zu nutzen).</p> <p>4b) ... sind zuverlässig (z.B. Pünktlichkeit, Bereitstellen von Material, SWITCHportfolio).</p> <p>4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.</p> <p>4d) ... bereiten sich gewissenhaft auf das Praktikum vor (z.B. setzen die Vorgaben der Wegleitung und der Praxislehrperson um, kennen ihre Aufgaben, nehmen eigeninitiativ Kontakt mit der Praxislehrperson auf).</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p> <p>4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schüler eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).</p>

	Meilensteine	Berufseignungskriterien
8	Schulalltag miterleben	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b)... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten...).</p> <p>1d)... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2a) ... drücken den Schülerinnen und Schülern gegenüber Wertschätzung aus (z.B. begründbares Lob, konstruktives Feedback, aufmunterndes Lächeln).</p> <p>2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).</p> <p>2c) ... können andere Perspektiven/Sichtweisen einnehmen, sind offen für verschiedene Lösungen und Deutungen (z.B. fragen bei Unklarheiten nach, erarbeiten alternative Lösungen, prüfen Vorschläge anderer).</p> <p>2d) ... können eigene Ideen, Standpunkte, Argumente und Erklärungen klar, verständlich und adressatengerecht ausdrücken.</p> <p>2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).</p> <p>2g) ... hören aktiv zu (z.B. stellen Rückfragen, signalisieren Aufmerksamkeit, spiegeln, was sie verstanden haben).</p> <p>2j) ... drücken ihre Bedürfnisse, Meinungen und Ziele im schulischen Umfeld für andere nachvollziehbar und passend zur Rolle als Lehrperson aus.</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p> <p>3c) ... übernehmen die Lehrpersonenrolle, indem sie sicher und bestimmt auftreten.</p> <p>3i) ... finden in ihrer Aufgabe als Lehrperson einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen und Stimmungen.</p> <p>4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p> <p>4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schülern eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).</p>

	Meilensteine	Berufseignungskriterien
9	Unterrichtsbesuch im Zyklus 1 oder 2 (3–4L)	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b) ... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten...).</p> <p>1d) ... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).</p> <p>1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).</p> <p>2c) ... können andere Perspektiven/Sichtweisen einnehmen, sind offen für verschiedene Lösungen und Deutungen (z.B. fragen bei Unklarheiten nach, erarbeiten alternative Lösungen, prüfen Vorschläge anderer).</p> <p>2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p> <p>4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schülern eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).</p>

10	Unterrichten ohne Anwesenheit der Praxislehrperson (1–3L)	<p>1a) ... zeigen Engagement (z.B. initiieren von sich aus Arbeiten, sind leistungsbereit, erkennen, was nötig und gefordert ist, bringen eigene Ideen in eine Besprechung ein).</p> <p>1b) ... zeigen Interesse an verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Lehrperson, indem sie Fragen stellen und beobachten auch ausserhalb des Unterrichts (z.B. Regelung der Pausenaufsicht, Ämtli, schulhauspezifische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten).</p> <p>1c) ... entwickeln das berufspraktische Handeln passend zu Rückmeldungen und Erfahrungen weiter.</p> <p>1d) ... suchen Möglichkeiten, etwas über die Schülerinnen und Schüler, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren (z.B. in Pausengesprächen, im Unterricht, in Besprechungen mit der Praxislehrperson).</p> <p>1e) ... stellen in ihrem Unterricht Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen her (z.B. haben Ideen für Beispiele aus der Realität der Jugendlichen).</p> <p>1f) ... zeigen Interesse an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1g) ... zeigen Interesse an pädagogischen Fragen (z.B. fragen nach, wollen mehr wissen, erfragen Begründungen).</p> <p>1h) ... stellen gezielte Beobachtungen im Schulalltag an und nutzen diese für das eigene pädagogische Handeln (z.B. bei Hospitationen).</p> <p>2a) ... drücken den Schülerinnen und Schülern gegenüber Wertschätzung aus (z.B. begründbares Lob, konstruktives Feedback, aufmunterndes Lächeln).</p> <p>2b) ... zeigen ein Bewusstsein dafür, was in sozialen Situationen angemessen und erwartet ist (z.B. beginnen Gespräche, achten auf angemessene Nähe und Distanz, gehen inhaltlich und emotional auf Beiträge und Anliegen der Schülerinnen und Schüler ein).</p> <p>2c) ... können andere Perspektiven/Sichtweisen einnehmen, sind offen für verschiedene Lösungen und Deutungen (z.B. fragen bei Unklarheiten nach, erarbeiten alternative Lösungen, prüfen Vorschläge anderer).</p> <p>2d) ... können eigene Ideen, Standpunkte, Argumente und Erklärungen klar, verständlich und adressatengerecht ausdrücken.</p> <p>2e) ... nehmen nonverbale Botschaften, gezeigtes Verhalten und Befindlichkeiten in sozialen Situationen wahr (z.B. bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen).</p> <p>2f) ... übernehmen die Initiative und Führung aus der Rolle der Lehrperson heraus (z.B. Klassenführung, Auftragserteilung, reagieren bei Störungen).</p> <p>2g) ... hören aktiv zu (z.B. stellen Rückfragen, signalisieren Aufmerksamkeit, spiegeln, was sie verstanden haben).</p> <p>2h) ... bieten den Schülerinnen und Schülern und weiteren Betroffenen situationsgerecht verschiedene Formen der Unterstützung an (z.B. Beratung, Hilfestellungen).</p> <p>2i) ... bleiben bei einem Konflikt und bei sich widersprechenden Ansichten lösungsorientiert (z.B. keine Vorwürfe/Beleidigungen, kein Ausweichen).</p> <p>2j) ... drücken ihre Bedürfnisse, Meinungen und Ziele im schulischen Umfeld für andere nachvollziehbar und passend zur Rolle als Lehrperson aus.</p> <p>2k) ... suchen aktiv und konstruktiv den Austausch (mit Mitstudierenden, Praxis- und anderen Lehrpersonen).</p>
----	---	---

Meilensteine	Berufseignungskriterien
	<p>3a) ... halten kurzzeitige, höhere Anforderungen aus und finden Strategien, um das eigene Stresserleben zu reduzieren und Herausforderungen zu bewältigen.</p> <p>3b) ... reagieren sachlich bei kritischen Aussagen.</p> <p>3c) ... übernehmen die Lehrpersonenrolle, indem sie sicher und bestimmt auftreten.</p> <p>3d) ... verhalten sich bei Störungen im Unterricht lösungsorientiert.</p> <p>3e) ... holen sich Unterstützung oder fachlichen Rat, wenn sie unsicher sind oder ihnen das nötige Wissen fehlt.</p> <p>3f) ... können ihre Ressourcen so einteilen, dass die geforderten Aufgaben erfüllt werden können, holen sich Unterstützung, wenn diese nötig ist (Arbeitsorganisation).</p> <p>3g) ... verfolgen trotz momentanen Widerständen und ausbleibenden Erfolgen ein gestecktes Ziel.</p> <p>3h) ... verausgaben sich nicht wiederholt über ihre Möglichkeiten hinaus (z.B. angemessener Zeitaufwand beim Erstellen von Planungsunterlagen, bewusstes Zeitmanagement in der Wahrnehmung der verschiedenen Aufgaben des Praktikums).</p> <p>3i) ... finden in ihrer Aufgabe als Lehrperson einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen und Stimmungen.</p> <p>4a) ... sind bereit, die Verantwortung als Lehrperson zu übernehmen (z.B. bereiten sich seriös vor, sind bestrebt, die Unterrichtszeit sinnvoll fürs Lernen der Schülerinnen und Schüler zu nutzen).</p> <p>4b) ... sind zuverlässig (z.B. Pünktlichkeit, Bereitstellen von Material, SWITCHportfolio).</p> <p>4c) ... halten sich an getroffene Abmachungen.</p> <p>4d) ... bereiten sich gewissenhaft auf das Praktikum vor (z.B. setzen die Vorgaben der Wegleitung und der Praxislehrperson um, kennen ihre Aufgaben, nehmen eigeninitiativ Kontakt mit der Praxislehrperson auf).</p> <p>4e) ... zeigen Verantwortung für das eigene Lernen (z.B. stellen Fragen, machen sich Notizen, entwickeln Ideen weiter).</p> <p>4f) ... tragen die Schulhauskultur der Praktikumsschule mit und nehmen gegenüber Schülerinnen und Schülern eine Vorbildfunktion ein (z.B. Schulhausregeln, Gepflogenheiten, Strategien und Konzepte der Schule).</p>